

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 8.

No. 149.

Freitag den 29. Juni.

1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 51 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Zwei sehr beachtungswerthe Fortbildungsmittel der Gesellen und Lehrlinge. 2) Die mechanische Dampfanwendung bei der Landwirtschaft Englands. 3) Zur Statistik des Liegnitzer Regierungs-Beytrags. 4) Nekrolog, (Sam. Aug. Sohr). 5) Korrespondenz aus Schweidnitz. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Breslau, 28. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen war durch eine Unpäßlichkeit, in Folge einer Contusion am Knie genöthigt gewesen, die Inspectionsreise nach Oberschlesien aufzugeben und seit dem 23. d. M., an welchem Tage Höchstderfelbe die Musterung über die hiesige Garnison beendete, in unserer Stadt zu verweilen. Heute früh gegen 1/2 7 Uhr begab sich der Königl. Prinz, nunmehr von jenem Uebel glücklich hergestellt, von hier nach Erdmannsdorf, nachdem Höchstderfelbe zuvor noch die Aufwartung der hiesigen Militär- und Civil-Autoritäten anzunehmen geruht hatte.

Berlin, 26. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin ist nach Fürstentum in Schlesien von hier abgereist. Die Staatszeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Die Inhaber von Schlesischen Pfandbriefen Litt. B. werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die fälligen Zins-Coupons derselben für jetzt in Breslau durch das Handlungshaus Ruffer und Comp., in Berlin durch die Königl. Haupt-Verhandlungs-Kasse eingelöst werden.“

Gestern und heute wurden die Pferderennen fortgesetzt. Gestern fanden folgende Rennen statt: 13) Unterschriften-Rennen. — Pferde aller Länder — 1835 geboren — einmal die Bahn vom Gewinnpfosten an herum — 25 Fiedor Einsatz — 15 Fiedor Reugeld. — Es siegte Graf von Hahn-Baschew, brauner Hengst vom Figaro u. der Georgina (Bruder des Mozart). Das Rennen dauerte 4 Minuten 13 Sek. — 14) Pferde aller Länder — Herren reiten. Es siegte Kammerherr von Wilamowitz-Möllendorff, brauner Wallach The Alien vom Catterick und der Schwester von Jerry's Mutter vom Bellerophon. Das Rennen dauerte 1 Min. 54 Sek. Der Sieger erhielt einen Pokal. — 15) Doppelter Sieg. Pferde aller Länder, seit drei Monaten im Besitz von Inländern — 1/2 Meile — 5 Fiedor Einsatz. Es siegte Kammerherr von Wilamowitz-Möllendorff, brauner Hengst Kranbrook, vom Mulatto und der Medina vom Selim. Das Rennen dauerte 4 Min. 23 Sek. — Zweiter Lauf. Das Rennen dauerte 4 Min. 31 Sek. — Der Sieger erhielt die von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst ausgesetzte Renn-Prämie von 400 Rthlr. und die eine, das zweite Pferd die andere Hälfte der Einsätze. — 16) Doppelter Sieg. Inländische Pferde — 1/2 Meile. — Es siegte Kammerherr von Wilamowitz-Möllendorff, Fuchsstute Bella vom Jany oder The Galler und der Angelica. Das Rennen dauerte 4 Min. 37 Sek. — Zweiter Lauf. Das Rennen dauerte 4 Min. 36 Sek. — 17) Unterschriften-Rennen — Stuten aller Länder — geboren 1835 — 20 Fiedor Einsatz — einmal die Bahn vom Gewinnpfosten an herum. — Es erschien von Herte felde, Schimmistute Pompilia vom Morisco und der Corea. Die Pompilia ging über die Bahn. — Heute fand Jagd-Rennen statt. Es reiten Herren. Es concurren Pferde aller Länder, tragen 156 Pfd. — Einsatz 10 Fiedor — kein Reugeld. Es war eine Linie von circa einer deutschen Meile ausgewählt worden, welche unsern des von Französisch Buchholz nach Buch führenden Weges beginnt, und nordöstlich von Nieder-Schönhausen endet. Auf dieser Linie befinden sich, außer der Planke, welche zweimal passiert werden muß, bedeutende Hindernisse, sowohl durch Verzäunungen und Rückwerke, als ansehnliche Gräben. Der Boden ist zum Theil feste Hütung Wiese, zum großen Theil aber locker bearbeitetes Feld. Es erschienen Kammerherr von Matkahn-Cumerow, brauner Wallach North-Star, geritten von seinem Besizer. Herr Lieutenant Baron von Senfft-Pilsach, brauner Wallach Vivien, geritten von Herrn Lieutenant von Wilamowitz-Möllendorff. — Letzterer, der Sieger, durchritt die Bahn in 9 Minuten. — Der Sieger erhielt eine Prämie von 50 Fiedor und die Einsätze.

Aus der Neumark berichtet die Hannoversche Zeitung ein Ereigniß, das eben so grauenhaft als unerklärlich scheint und künftigen Tragödien vielleicht den Stoff zu einem Schreckensdrama liefert. In der Gegend zwischen Königsberg und Schönlies, so erzählt das genannte Blatt, bemerkt nämlich vor einigen Tagen ein Feldhüter einen Wagen, der trotz alles Zurufsens über ein Ackerfeld hinüberfährt. Der Mann eilt dem Wagen nach, fällt den Pferden in die Zügel und gewahrt jetzt in dem ziemlich eleganten Fuhrwerke einen leblosen Menschen, dem eine Kugel, und zwar von hinten nach vorn durch den Kopf gejagt war. Voll Entsetzen fährt der Feldhüter den Wagen mit der Leiche nach dem

nahen Dorfe, wo man in dieser sogleich einen jungen Forstbeamten erkennt, der des Morgens früh mit seinem Wagen, man wußte nicht wohin, über Land gefahren war. Zunächst bemächtigte sich die Lust des Feldhüters, weil von mehreren Seiten der Verdacht ausgesprochen worden, daß dieser wohl selbst die That begangen und um es recht klug zu machen, um jeden Verdacht von sich zu entfernen, das Geschichtchen mit dem über den Acker fahrenden Wagen erfunden haben könne. Vielleicht möchte man wohl auch irgend eine Kleinigkeit, die dem Ermordeten früher gehört hatte, bei dem Feldhüter entdeckt haben; genug, der Aermste wurde festgenommen, und es stand ihm anscheinend ein hartes Schicksal bevor. Da stellte sich am folgenden Tage eine junge Frau dem Gerichte, eine Frau, die erst kürzlich mit einem vermögenden Manne verheirathet worden und die die Tochter wohlhabender Eltern auf einem andern Dorfe ist, und erklärte, daß sie die Mörderin des erschossenen Forstbeamten sei. Früher, und das wußten alle Leute der Umgegend, hatte sie in einem Liebesverhältniß zu dem Ermordeten gestanden; nachdem dieser jedoch um sie angehalten und die Eltern ihm ihre Tochter verweigert, heirathete sie den Mann, den die Letzteren zum Schwiegersohn sich erwählt hatten. „Er hat mir nach meiner Hochzeit geschrieben“, sagte die junge Frau, „und eidl ich bezeugt, daß er sich rächen und meinen Gatten sowohl als meine Eltern erschließen wollte. Kein Mensch, keine Maßregel hätte ihn daran verhindern können und darum bin ich der entscheidenden That zuvorgekommen. Ich lud ihn zu einer Unterredung in einsamer Gegend ein; er kam, sprang aus dem Wagen, und, indem wir uns umarmten, drückte ich das versteckte Pistol in den Nacken ab.“ In ihrem väterlichen Hause schon hatte die junge Frau mit Schießgewehren umgehen gelernt; sie war stets als eine gute Schützin bekannt: von der physischen Seite also ist das Factum weniger räthselhaft. Psychologisch jedoch erscheint es unerklärlich, wie eine zarte junge Frau, bevor sie zu andern näherliegenden Mitteln greift, um die Drohung unschädlich zu machen, zu einer so verzweifelten und doch so bedachtsam ausgeführten That — denn sie hatte den Leichnam darauf auf den Wagen gelegt, und diesem den Zügel der Pferde überlassen — den Entschluß fassen kann. Vielleicht wird die nähere gerichtliche Untersuchung dieses Räthsel mehr aufhellen.

Magdeburg, 23. Juni. Der Bau der Eisenbahn von Magdeburg nach Leipzig hat auf mehreren Punkten des Kreises Wanzleben, namentlich zwischen Salbke und Westerhüsen und bei Buckau begonnen, wo mehrere hundert Arbeitsleute beschäftigt sind. Das Geschäft der Expropriation ist ohne Schwierigkeit beendet und das, was noch auszubleiben bleibt, von keiner Erheblichkeit. — Die Haselowsche Luchfabrik zu Burg hat den Bau einer Dampfmaschine mit Hochdruck von 12 Pferden Kraft zum Betriebe der Spinneret, Färberei und Wollwäsche begonnen.

Danzig, 21. Juni. Die hiesigen Freiwilligen aus den Jahren 1813 bis 1815 feierten den Tag der Schlacht bei Belle-Alliance, am 18ten d. M., auf eigenthümliche Art, indem sie sich mit ihren Söhnen von 12 bis 17 Jahren an einem schönen Orte in der Nachbarschaft versammelten, wo nach einigen Anreden an die Jugend, in denen ihr die Bedeutung des Tages in der Vergangenheit und für die Gegenwart und Zukunft entwickelt wurde, Gesang und kleine militärische Uebungen unter patriotischen Hurrahs mit einander abwechselten, bis am Abend unter klingendem Spiel der Heimzug angetreten wurde.

Raumburg (a. d. Saale), 24. Juni. Seit einigen Wochen ist hier ein Schauspielhaus entstanden. Es hat nämlich der Kaufmann Gottlieb Volgt ein Woll-Magazin-Gebäude, welches seit dem Verfall des Woll-Geschäfts auf hiesigem Plage unbenutzt stand, in dem Zeitraum von 6 Wochen in ein Theater verwandelt.

Königsberg, 22. Juni. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist gestern Abend um 10 1/2 Uhr in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen und im Königl. Schloß abgestiegen. — Aus Sensburg (Regierungsbez. Gumbinnen) erfährt man, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in Eckersdorf von der Kolonie der Philipponen (einer Sekte der Roskolniken, der Aelgäubigen der Griechischen Kirche) das nach orientalischer Sitte dargebotene Brod und Salz gnädigst annahm. Abgeschnittene Stücke des Brodes genossen Höchstse selbst und die ganze Umgebung, was die Freude des Volks unendlich erhöhte. Auch das Bethaus der Ro-

lonisten besuchten Se. Königl. Hoheit und wurden hier von dem Starke mit einem vorgehaltenen Alt-Griechischen Kreuze und den heiligen Büchern empfangen. Die von der Herablassung und Freundlichkeit des allgeliebten Königssohnes entzückten Philippinen begleiteten Se. Königl. Hoheit zu Pferde. Auf einer geeigneten Stelle im Walde stellten sie sich auf, die Pferde hinter sich haltend, und machten ihren Abschiedsgruß, der gnädig aufgenommen und erwidert ward. — In der Stadt Nikolaiken war die lange Brücke mit Laub- und Blumengewinden und an jedem Ende mit zwei National-Flaggen geziert. — Noch vor der Tafel wurde nach einer Anhöhe bei Lufnainer-Fähre gefahren, um den Spindling-See mit seinen Verbindungs-Gewässern und das Fort Lyck in Augenschein zu nehmen. Hier wie überall sprach sich die Liebe und Anhänglichkeit des Volkes aus, und wie die Huld und Milde alle Gemüther wahrhaft begeistert hatte.

* Grünberg, 27. Juni. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Höchstdieselben Gemahlin Königl. Hoheit trafen mit Gefolge gestern gegen 9 Uhr, von Frankfurt kommend, hier ein, und geruhten in dem Gasthause „zu den 3 Bergen“ zu übernachten. Höchstdieselben wurden von dem Oberpräsidenten der Provinz, Herrn Dr. von Merckel Excellenz, von der Ortsgeistlichkeit und den hiesigen königlichen und städtischen Behörden bewillkommt. Seine Königl. Hoheit der Kronprinz nahmen bald nachher die Vorstellung der anwesenden Behörden huldreichst an, und setzten mit Höchstherrn Frau Gemahlin Königl. Hoheit, heut früh bald nach 6 Uhr, Ihre Reise nach Fürstentum im erwünschten Wohlsein und begleitet von den herzlichsten Segenswünschen der Behörden und der zahlreich versammelten Einwohnerschaft fort. — Die hiesige uniformirte Schützengilde genoß das hohe Glück, den Höchsten Herrschaften sowohl bei der Ankunft, als auch bei der Abreise die Honneurs zu machen.

Schweidnitz, 25. Juni. (Verspätete Privatmitth.) Auch bei uns ist in den leßvergangenen Tagen die fünf und zwanzigjährige Gedächtnißfeier der Landwehrstiftung, jenes hehren, lebendigen Denkmals thatenreicher Zeit, in einer Weise und unter Umständen begangen worden, welche den ohnehin historisch wichtigen Tag weit über die gewöhnlichen Erinnerungsfeste erhaben. Eine große, weit über zweihundert Personen aller Stände umfassende Gesellschaft, die sich auf Umlaufschreiben der Militär- und Civil-Behörden gebildet hatte, versammelte sich am 21. d. M. Mittags 1 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses. Schon die, in geschmackvoller Anordnung mit Waffen und Rüststücken aller Art ausgeführte Decoration des Saales, der an seiner Hauptfront eine von blau und gelben Draperien umgebene Halle mit dem Bilde des Königs auf Trophäen darstellte, mußte jeden, auch dem Waffenhandwerk Fremden, unwillkürlich in eine für kriegerische Erinnerungen empfängliche Stimmung versetzen. — An den Ehrenplätzen, in der Mitte des Saales, umgeben von der übrigen Gesellschaft saßen die eingeladenen alten Wehrmänner, welche in jenen ruhmvollen Tagen das eiserne Kreuz erworben hatten. Längst zu ihren friedlichen Gewerben zurückgekehrt, in schlichter, oft kümmerlicher Tracht, aber durch das, was an diesen Tagen als höchster Schmuck galt, durch das eiserne Kreuz Ritter geworden, und den Höchsten gleich gestellt, erkannte man in ihrer Erscheinung besser, als Schrift und Rede es geben mögen, die wahre Bedeutung und den Geist des Festes. Außer ihnen waren Deputationen der einzelnen Compagnien des hiesigen Landwehr-Bataillons eingeladen. — Während war es, denselben, nun hochbejahrten Geistlichen, welcher 1813 die Ermahnungsrede an die zusammenberufene Landwehr gehalten hatte, seiner alten, verjüngten Gemeinde heut zur Erinnerung die Königl. Verordnung wegen Bildung der Landwehr vorlesen zu hören; und nicht minder vielleicht der Umstand, daß unter den Fahnen, die den Saal schmückten, zwei Fahnen der Landwehr schlesischer Kreise waren, zu denen die damals ausrückenden Krieger selbst noch geschworen hatten, die aber nachmals auf Befehl des alten Marschalls Vorwärts, weil die jungen Truppen sich die Fahnen erst verdienen sollten, hatten zurückgesendet werden müssen, und seitdem als Reliquien großer und edler That in der Kirche zu Rankau aufbewahrt gewesen waren. — Glückliche Umstände führten an die Spitze der versammelten Menge Wortführer, deren Name schon kräftig aus der Kriegszeit herüberklingt, einen Grolmann und Lückow! Und, damit kein Zug des Zeitbildes fehle, fand sich ein Repräsentant jener Macht, die zuerst gegen den Eroberer siegreich, das niedergebogene Deutschland in seinem Sturm auf das fast gegründete Weltreich mit forciert, bei dem Feste ein: der Kaiserliche Russische General der Kavallerie, Ritter der höchsten preussischen u. russischen Orden, Herr Graf v. Benckendorf Excellenz, begleitet von dem Geheimen Regierungs-Rath Herrn von Boyers, Commissarius der Königl. Regierung während der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften zu Fürstentum und Freiburg. — Den Gipfelpunkt des kriegerischen Festes verkündete auch kriegerisch das Geschütz von den Wällen dem Lande umher — das Lebehoch für den König und das Königl. Haus, dann für die Landwehr. Der kommandirende General Herr v. Grolmann Excellenz erinnerte in dem von ihm ausgebrachten Toast an die Allianz der siegenden Armeen und namentlich an die russische. In herzlichsten Worten begrüßte Herr Graf von Benckendorf hierauf die preussische Armee, und endlich brachte der Kommandant und General Herr v. Zimmermann das „Lebehoch“ der mit dem Kreuz geschmückten anwesenden Wehrmänner aus. So war Alles ein Reichen segensreicher Befriedigung nach außen und innen! — Allein es sollte nicht bloß ein froher Tag vergehen, er sollte auch ferner in gefeiertem Andenken bleiben. Darum erinnerte der Kommandeur des hiesigen Landwehrbataillons an Wittwen und Waisen der Landwehrmänner, an Leidende und Arme unter ihnen, und zahlreiche Subscriptionen bildeten sofort ein bedeutendes Kapital, welches, verjüngt ausgethan, wachsen, und manche Thräne trocken wird. — Heil dem Fürsten und Volke, die solche Feste so feiern!

Gleiwitz, 25. Juni. Am gestrigen Tage, Nachmittags 5 Uhr, feierte auf Veranlassung des hochverehrten Majors und Bataillonscommandeurs Herrn v. Schögel das hiesige Bataillon des 22. Landwehr-Infanterieregiments, auf dem großen Exercierplatz, das 25jährige Selbsttätigkeitsfest der Landwehr, welches bis zur gegenwärtigen Uebungsversammlung verschoben werden mußte. Das Bataillon war in Colonne aufgestellt, der genannte Commandeur hielt eine tiefgreifende Rede an die Wehrmänner, welche kräftige Rede mit einem enthusiastischen dreimaligen Hurrah beantwortet wurde. Das Bataillon defilirte hierauf im Parademarsch

in Compagniefronten, und bezog sodann ein Lager mit vorgeschobenen Feld- und Brand-Wachten. — Es war ein wahres Volksfest von allgemeiner Theilnahme, überall freudiges Leben. Die Stände des Ost-Preussischer und Deutschener Kreises, so wie der Kaiserl. Oesterreichische Kämmerer Herr Graf v. Strachwitz auf Raminie, haben freiwillige Geldbeiträge gespendet, von denen die versammelten Wehrmänner reichlich mit Speise und Trank in den Environs des Vivouacs bewirthet wurden. — Das Offiziercorps, so wie die aus verschiedenen Ständen geladenen Gäste und alte Kampfgenossen wurden gleichzeitig mit freundlicher Zuorkommenheit von dem Herrn Bataillonscommandeur mit einem Abendbrod regalirt. — Das Musikkorps des Hochlöbl. 2ten Ulanenregiments erheiterte und unterhielt das bewegliche Lagerleben. Man gedachte auch der im Kriege 1813, 1814 und 1815 verunglückten Landwehrmänner des hiesigen Bezirks und sammelte für sie Geldgaben. Als endlich gegen 9 Uhr der Generalmarsch zu den Waffen rief, benutzte noch der älteste Hauptmann des Bataillons die Veranlassung und dankte dem Heeren Commandeur des Bataillons, im Namen des letzteren für sein unermüdetes, zehnjähriges Bestreben, dasselbe seinem Beruf zur Vollkommenheit zuzuführen, und die Truppen rückten hierauf mit der größten Ruhe und Ordnung in die Cantonnements.

Erier, 21. Juni. Nach einer Nachricht in der Rhein- und Mosel-Zeitung soll die Subscription für Errichtung einer Dampfschiffahrt auf der Mosel einen günstigen Erfolg gehabt haben, und in 8 Tagen die für ein Probeschiff fast doppelt hinreichende Summe von 60,000 Rthlr. gezeichnet worden sein.

Das neueste Telerer Amtsblatt enthält Folgendes: „Auf den Grund des § 14 der allerhöchsten Verordnung vom 30. Sept. 1836 wird hierdurch bekannt gemacht, daß durch Erkenntniß des hiesigen Königl. Landgerichts (Special-Untersuchungskommission) vom 25ten v. M. die nachbenannten Personen wegen Theilnahme an einem Zusammenlauf des Volkes, welcher am 16ten und 17ten d. M. zu Liesdorf, Kreis Saarlouis, auf ungewöhnliche Weise bei Gelegenheit des Transports der Mobilitäten des nach seinem Wunsche nach Dittweiler versetzten Pfarrers statt hatte und wobei dieselben den Befehlen der Behörden und Polize-Agenten nicht Folge geleistet, zu nach Verhältnis der Theilnahme arbiträrer Gefängnißstrafe und Kosten rechtskräftig verurtheilt worden sind. Hierauf folgen die Namen von 28 Weibern.“

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen sind gestern Nachts nach 11 Uhr von Aachen wiederum hier eingetroffen. Ungeachtet der vorgerückten Nachtzeit erwartete eine ansehnliche Volksmenge Se. Königl. Hoh. vor und auf der zur Stadt führenden hellerleuchteten Moselbrücke und begrüßte Höchstdieselben bei Ihrer Ankunft durch oft wiederholten Freuderuf, in welchen der Donner der Geschütze einstimmte. Die Straßen der Stadt, welche Höchstdieselben nach Ihrer Wohnung passirten, waren erleuchtet und die Volksmenge, welche sich in ihnen bewegte, bezeugte dem erlauchten Prinzen die freudige Stimmung und die patriotischen Gefinnungen, welche die Einwohner der hiesigen Stadt befeelen.

Düsseldorf, 15. Juni. Der Düsseldorfer Korrespondent der Neuen Würzburger Zeitung, welcher das Publikum aufs neue über die Person des „gelehrten Pfarrers Winterim in Bitt“ zu unterhalten beliebt hat, berichtet diesmal verschiedene Erdichtungen. Denn es ist eben so unwar, daß der gebachte Pfarrer unter polizeiliche Aufsicht gestellt ist, als daß das Königl. Landgericht sich in der wider denselben eingeleiteten Untersuchung für inkompetent erklärt hat, und demnach das Königl. Kammergericht diese Untersuchung auf besondern Ministerialbefehl fortführen wird. Vielmehr wird diese Untersuchung durch den ordentlichen Richter ohne Aufenthalt fortgeführt, und nur die Vernehmung der zerstreut wohnenden Personen, denen die in der Untersuchung berücksichtigten aufrührerischen Schriften auf manchen Schleichwegen mitgetheilt sind, hat die Beendigung aufgehalten. (Fr. D.-P.-A.-Z.)

Deutschland.

Ausschaffenburg, 22. Juni. Ihre Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Hessen, Höchstdieselben gestern Mittag von Darmstadt am Königl. Hofe angekommen waren, setzten am Abend ihre Reise nach Schloß Fischbach in Schlessen fort.

Tübingen, 15. Juni. Professor Ewald ist hier angekommen und hat bereits die erste Vorlesung gehalten. Der Hörsaal war von einem sehr gemischten und überaus zahlreichen Publikum besucht. Ewald konnte nicht durch die Menge hindurchkommen, daher der Universitätspedell als Mauerbrecher durch die Reihen durchstreifen mußte und auch die ganze Stunde fortwährend ihm zur Seite stand. Raum hatte Ewald den Katheder betreten, als der ehemalige Senior des evangelischen Seminars, durch seine kräftige Bassstimme ganz dazu geeignet, einen Toast ausbrachte, dem ein dreimaliges Vivat folgte mit einer Energie, welche auf den Professor eine sichtbare Wirkung hatte. Die Erwartungen wurden nicht allgmein befriedigt. Einmal war sein Vortrag im Anfang so leise, daß die Vordersten Mäße hatten, ihn zu verstehen; sodann hatten Viele eine längere Rede über seine politischen Verhältnisse erwartet. Ewald aber sprach nur ganz Weniges darüber, daß das Göttingen, in dem er diese Vorlesungen begonnen, nicht mehr das seinige sei, und fing dann gleich an: „Der Pentateuch, mm. H. H. c.“ Man denke sich hiebei den neben den Etrurgen und andere bei dieser Gelegenheit herbeigekelte Studirende, die eine ganze Stunde unterhalten zu werden hofften! (Hamb. Corresp.)

Hannover, 23. Juni. Infolge einer in der heutigen Nummer der Gesetz-Sammlung enthaltenen Kabinetts-Bekanntmachung ist zwischen Hannover und Preußen eine neue Etappen-Convention bis zum 1. Juli 1848 abgeschlossen worden.

Oesterreich.

Triest, 16. Juni. Die allerwidersprechendsten Gerüchte sind hier über die Ansichten Mehmed Ali's in Umlauf gesetzt. Alle, welche mit dem Orient in direktem Geschäftsverkehr stehen, sind bekümmert, weil mit einer gewissen Zuverlässigkeit von Reibungen gesprochen wird, die zwischen Mehmed Ali und der Pforte wieder eingetreten sein sollen. Um jenen Kriegsgerüchten mehr Gewicht und Glauben zu verschaffen, wird behauptet, daß die Französischen und Englischen Stationen im Mittelmeere verstärkt, und daß namentlich zu Malta Vorkehrungen getroffen werden, um gegen Mehmed Ali mit Nachdruck agiren zu können,

falls er die Pforte angreifen sollte. In dieser Angabe aber läge, wenn sie der Wahrheit gemäß wäre, die beste Garantie, daß keine Störung in den friedlichen Verhältnissen des Orients eintreten wird. Auf offiziellem Wege ist nichts gemeldet worden, was im mindesten berechtigte, sich so großer Unruhe zu überlassen, als in diesem Augenblick hier herrscht. (Vergl. Toulon.)

Großbritannien.

London, 20. Juni. Der Krönungszug zu Wagen wird sich vom Palaste der Königin nach der Westminster-Abtei in folgender Ordnung bewegen: voran eine Abtheilung Trompeter und eine Schwabron Leibgarde, dann, unter Anführung eines Königl. Stallmeisters nebst zwei Assistenten, die Kutschen der am hiesigen Hofe beglaubigten Gesandten, in der Rangordnung, welche sie hier einnehmen, dergestalt, daß die ersten im Range im Zuge die letzten sind, nämlich zuerst die Geschäftsträger von Mexiko, Portugal und Schweden, hierauf die Gesandten von Sachsen, Hannover, Griechenland, Sardinien, Spanien, der Vereinigten Staaten, den Niederlanden, Brasilien, Bayern, Dänemark, Belgien, Württemberg und Preußen; sodann die Kutschen der außerordentlichen Botschafter, die beauftragt sind, ihre Souveraine bei der Krönung der Königin zu vertreten, in der Reihenfolge, in welcher sie ihre Ankunft in England angemeldet haben, nämlich Achmet Fetih Pascha, von der Türkei, Marshall Soult, von Frankreich, der Herzog von Palmella, von Portugal, der Graf Löwenhielm von Schweden, der Marquis von Belgrade, von Sardinien, Graf Alten, von Hannover, Fürst zu Putbus, von Preußen, Marquis von Miraflores, von Spanien, Baron van Capellen, von den Niederlanden, Fürst Schwarzenberg, von Oesterreich, Fürst von Ligne, von Belgien, und Graf Rudolf, von Sicilien; ferner die Kutschen der vier am hiesigen Hofe residirenden Botschafter der Türkei, Frankreichs, Rußlands und Oesterreichs; sodann ein berittenes Musik-Corps der Königl. Haus-Truppi und ein Detaschement der Leibgarde; darauf, unter Anführung eines Königl. Stallmeisters nebst zwei Assistenten, die Kutschen der verschiedenen Mitglieder der Königl. Familie, mit ihrem respektiven Gefolge, und zwar in folgender Ordnung: die Herzogin von Kent, der Herzog und die Herzogin vom Cambridge, die Herzogin von Gloucester, der Herzog von Susssex; sie haben sämmtlich, mit Ausnahme des Letzteren, zwei Kutschen, jede von sechs Pferden gezogen und von einer Abtheilung der Leibgarde begleitet. Nun kommen, wieder unter Vortritt von Hoboisten, Stallmeistern, des Königl. Bergmeisters und der 48 Königl. Schiffer, die Equipagen der Königin, zwölf an der Zahl, jede mit sechs Pferden bespannt; in diesen zwölf Kutschen sitzen die Mitglieder des Hofhalts der Königin, die niedrigsten dem Range nach zuerst, die obersten zuletzt; an jeder Seite einer jeden Kutsche gehen zwei Grooms einher. Dann folgt wieder eine Abtheilung der Leibgarde, und vor der großen Staatskutsche endlich reiten mehre hohe Militärs und Königl. Jagd- und Forst-Beamten so wie die Marschälle und 100 Yeomen voran, auch werden vor derselben sechs reich geschmückte Pferde der Königin, einzeln hinter einander, jedes von zwei Grooms geführt. Die Staatskutsche selbst, in welcher Ihre Majestät die Königin mit der Garderobenmeisterin, Herzogin von Sutherland, und dem Ober-Stallmeister, Grafen von Albemarle, sitzt, wird von acht Pferden gezogen; an jedem Rade reitet ein Yeoman, und an jedem Wagenschlage geht ein Lakai; außerdem reitet an jeder Seite, so wie hinter der Kutsche, ein hoher Würdenträger, von zwei Grooms begleitet; den Beschluß macht eine Schwadron Leibgarde.

Zwischen dem Herzoge von Cambridge, welcher während der Saison in der Stadt in dem sogenannten Cambridgehause in Piccadilly wohnt, und dem König von Hannover ist in der letztern Zeit ein gespanntes Verhältniß eingetreten, weniger aus politischen Gründen, als wegen einer Verweigerung in anderer Hinsicht. Bestimmt ist es sogar im Gegentheile, daß der Herzog von Cambridge, der nie streng einer der Parteien des Königreichs angehörte, seit seiner Rückkehr nach England im Anfange alle Berührungen vermied, aus denen man hätte schließen können, daß er die Anordnungen seines Bruders mißbillige. Uebrigens gezwungen, doch irgend einer Partei sich anzuschließen, neigte sich der Herzog allerdings auf die Seite der Konservativen, mit denen er auch, wie mit einigen Gesandten hoher gleichgesinnter Mächte, ausschließend verkehrte. Der Herzog von Cambridge entfaltete in dieser Saison eine seit seiner Rückkehr ungewöhnliche Thätigkeit. Als Kenner und Freund der Musik und selbst als gewandter Violinspieler patronisirte er durch seine Gegenwart die vorzüglichsten Konzerte, wo er junge Talente durch sein Lob aufmunterte. Außerdem präsidirte er in vielen öffentlichen Versammlungen, besonders von Schul- und Wohlthätigkeitsanstalten, was ihm natürlich allgemeine Popularität und Achtung gewann. Da nun die Saison sich ihrem Ende nähert, so erbat sich der Herzog von Cambridge, dem noch kein Landstük angewiesen ist, von seinem Bruder, dem König von Hannover, das herrliche Schloß Kew und dessen romantische Gärten, welche vier Englische Meilen vom Hyde-Park am linken Ufer der Themse liegen, zum Sommer- und Herbst-Aufenthalt; denn er kann unmöglich nach der Krönung in der Stadt residiren, wenn er nach Englischen Begriffen nur als Gentleman, geschweige als Königl. Prinz betrachtet zu sein wünscht. Seine 21.000 Pf. St. jährlicher Einkünfte reichen kaum hin, um seinen sehr eingeschränkten Haushalt zu bestreiten, und verbleiben ihm, sich einen Landstük zu mieten. Alle Königl. Landstüke im Umkreise von London haben aber ihre Besitzer; im Kensingtonpalaste residirt der Herzog von Susssex, wo ihm Lady E. Buggin seine Haushaltung führt; Claremont ist seit dem Tode der Prinzessin Charlotte verwaist, und jetzt Eigenthum des Königs Leopold. In Windsor residirt die Königin im Sommer, wie in Brighton im Herbst. Nur Kew ist also vacant, wo nur die Mobilien und die Papiere des Königs aufbewahrt werden. Der Letztere schlug aber seines Bruders Wunsch ab. Diese Verweigerung hat den Herzog von Cambridge etwas gegen die Conservativen abgelenkt, und die Aussichten seines Sohnes werden ihn entschiedener den Whigs und seinem Bruder Susssex nähern. — Die Arbeiten in der Westminster-Abtei zur Krönung am 28. Juni schreiten rasch vorwärts und werden in einigen Tagen vollendet sein. Der ganze innere Chor, der wegen der Größe der Kirche zum Gottesdienste mit Geräth von Eichenholz und gothischem Schnitzwerk versehen war, ist frei geworden; die ersten Deckenbaur Englands, Hill und Davison, haben die gewöhnliche Krönungsorgel aufgeschlagen, und schon ist der seit Eduard dem Bekennere gebrauchte un-

ansehnliche hölzerne Krönungsstuhl in die Mitte des Chors gestellt mit dem Stein, auf welchem Jakob geschlafen, als er die Himmelsleiter gesehen. Auf dem Kirchhofe, der unmittelbar an die Westminster-Abtei grenzt, werden hölzerne Gerüste und Schranken errichtet. Am meisten wird die Unterlassung des Banketts in der Westminsterhall beklagt, wo die schönen Gebräuche der Vorzeit vollzogen wurden. Der schönste Moment bei dem Bankett war der, wo der Ehrenritter des Königreichs in der uralten Rüstung auf dem schönsten Rosse in den Saal sprengte und durch den Herold an alle versammelten Gesandten die Aufforderung richten ließ, wer nicht seinen König (oder Königin als rechtmäßig anerkenne, der solle den Handschuh aufheben, den er hinwerfe. Der König kredenzt ihm dann einen mit Wein gefüllten goldenen Becher, der stets Eigenthum der Familie des Ehrenreiters blieb. (Epj. A. 3.)

Der im vorigen Jahre gestiftete wohlthätige Verein der Zeitungschreiber hielt am 9. Juni sein erstes Jahresfest unter dem Vorsitz des Herzogs von Cambridge, der die Stelle des Herzogs von Susssex vertrat. Die Gesellschaft wurde auf Veranlassung des Redakteurs des Morning-Advertiser, Herrn Anderson, von Herausgebern und Bericht-Erstattem mehrerer Londoner Zeitungen, gegründet, und hat den Zweck, durch die von den Mitgliedern unterzeichneten jährlichen Beiträge und durch freiwillige Gaben derselben und anderer Personen ein Stammvermögen zu sammeln, von dessen Zinsen alterschwache oder bedrängte Mitglieder und deren Wittwen und Kinder Unterstützung erhalten sollen. In dem ersten Jahre ist das Kapital des Vereins durch die unterzeichneten Beiträge bereits auf 1000 Lstr. angewachsen. Ein Mitglied, Hr. Walter Henry Watts, ein parlamentarischer Berichterstatter, sprach in einer geistreichen Rede über die Wichtigkeit der Zeitungen, „die in einem weitem Umfang als irgend eine Anwendung der Buchdruckerkunst wohlthätig gewirkt hätten, und welchen Englands größtentheils seine schnellen Fortschritte in Civilisation und geistiger Bildung verdanke,“ und machte besonders auf den Umstand aufmerksam, daß in allen Versammlungen des Vereins jede Berührung politischer Gegenstände strenge untersagt sei. „Männer von jeder politischen Meinung — sagte er, von dem Befürworter des göttlichen Herrscherrechts und des leidenden Gehorsams auf dem äußersten Punkte, bis zu demjenigen auf dem andern, der an die Weisheit und Tugend des großen Hauses glaubt, legen hier alle Partei-Erwägungen bei Seite und vereinigen sich herzlich in den versöhnenden Werken der Wohlthätigkeit.“

Frankreich.

Paris, 20. Juni. Bald wird nun auch Straßburg Zeuge eines ersten Versuches der Dampfschiffahrt in seinem Innern sein, wodurch die Hauptstadt des Elsses mit Basel in unmittelbarem Verkehre treten wird. Die von den Herren Renouard de Bussieres organisirten Dampfboote sollen am Ende d. M. oder in den ersten Tagen des Juli, ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Straßburg und Basel beginnen.

Man hätte glauben sollen, daß der Fall der Actien aller Asphaltgesellschaften von der Errichtung neuer abgeschreckt hätte, aber es bildet sich in diesem Augenblick eine neue, die auf eine noch größere Basis als die bisherigen berechnet ist. Der Kanton Neuchâtel besitzt im Val de Travers große Asphaltlager, von derselben Art, wie in Seyssel, d. h. nicht reines Asphalt, sondern von Asphalt durchdrungenen Jurakalk. Ein Hr. Bremond von hier hatte die Idee, sich dieselben im November letzten Jahres von dem Staatsrath von Neuchâtel auf 30 Jahre abtreten zu lassen, und erhielt sie gegen die Bezahlung eines Zehnten, der in eine Gelddrzahlung von 2 Sous per Centner verwandelt wurde. Hr. Bremond verkaufte seine Mine an den ehemaligen Besitzer der Minen von Seyssel um 4 Millionen, und dieser wird sie in Aktien zu 6 Millionen vertheilen. Seine Absicht scheint vor Allem zu sein, den Gebrauch des Asphalts in England in die Mode zu bringen, und er will in einigen der gangbarsten Straßen von London Trottoirs anlegen. Die große Popularität derselben in Paris schreibt sich ebenfalls von den Trottoirs her, die er auf dem pont royal vor vier Jahren anlegte. Die Bearbeitung der Asphaltlager ist die leichteste Sache von der Welt, denn sie liegen am Tage, und es braucht nichts, als den Felsen mit Pulver zu sprengen und die Bruchstücke zu verkaufen. Ein Arbeiter sprengt und zerschlägt etwa 200 Centner monatlich, und das Mineral braucht weiter gar keine Art von Bereitung. Die Masse des Minerals im Val de Travers scheint sehr bedeutend zu sein, obgleich sie noch nicht genau untersucht worden ist, während die Minen von Seyssel, wenn die Bearbeitung derselben fortfährt wie in diesem Augenblick, d. h. 40.000 Centner per Monat, in drei bis vier Jahren erschöpft sein werden. Es ist sehr zu wünschen, daß man Mittel finde, das künstliche Asphalt so zu bereiten, daß es das natürliche vollkommen ersetze, damit das Monopol der wenigen Lokalitäten, wo man dieses findet, aufhöre; daß das künstliche sich vollkommen zum Pflastern eigne, kann keinem Zweifel mehr unterworfen sein, wie das Pflaster in den Champs Elysées unter den Guirlands des Louvre beweist.

Toulon, 16. Juni. Einer gestern Abend eingetroffenen telegraphischen Depesche zufolge müssen alle im Hafen liegende Fahrzeuge zur Abfahrt bereit gehalten werden. Die Thätigkeit im Zeughause und auf der Rhede beweist, daß wichtige Dinge im Spiele sind, obgleich der eigentliche Zweck noch nicht recht klar ist. Nach der Meinung der am besten Unterrichteten gilt es der Levante und den afrikanischen Küsten. Ehestheils erheischt Tunis, andererseits das sich thürmende Gewitter im Orient große Vorsicht. Der Diadem und 8 andere kleinere Fahrzeuge können mit jedem Augenblick in die See stechen. (Vergl. Trieste.)

Spanien.

Madrid, 14. Juni. Die Deputirten-Kammer hat am 11ten das Zehnten-Gesetz mit 91 gegen 62 Stimmen angenommen und es liegt jetzt dem Senat zur Verabreichung vor. Die mit Prüfung des Gesetzes beauftragte Kommission wird morgen ihren Bericht abstellen, und man glaubt, daß das Gesetz auch noch in derselben Sitzung wird angenommen werden. Es geht das Gerücht, daß die Schließung der Cortes am 20ten oder 25. Juni stattfinden werde, wenn die Minister bis dahin noch einige, zur Leitung der Angelegenheiten unerläßliche Vertrauens-Vota erhalten hätten.

Belgien.

Brüssel, 20. Juni. Das Zustandekommen der Anleihe von 37 Millionen unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr; Herr James v. Rothschild wird heute Abend oder morgen früh hier eintreffen, um die Bedingungen zu unterzeichnen, über welche er sich mit dem Finanz-Minister vereinigt hat. In einigen Tagen werden diese Bedingungen veröffentlicht werden.

Italien.

Rom, 9. Juni. Gestern starb der hiesige Kriegsminister, Monsignore Fabrizi. Auf dem Wege zum Papste bemerkte der Kutscher bei St. Esso ein Geräusch im Wagen, und als er sich umsah, war sein Herr, vom Schläge getroffen, niedergestürzt. Sein Verlust wird hoch angeschlagen. Gerechtigkeitsliebe und Pflichttreue sollen ihn auf eine seltene Weise ausgezeichnet haben. Seinem Amt als Kriegsminister stand er erst seit kurzer Zeit vor, indem er der Nachfolger des unlängst zum Cardinal erhobenen Ugolini war.

Miscellen.

(Leipzig.) Clara Wieck ist durch Diplom vom 1. Mai 1838 zum Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates ernannt worden. Außer einer hohen Beschülerin und Kennerin der Musik ist sie die einzige Dame, welche diesem berühmten Vereine angehört.

(Warschau.) Der hochgeehrte Professor der Musik, Herr Joseph Elsner, (ein geborner Schlesier) unter dessen Leitung das ehemalige Warschauer Konservatorium stand, hat vor Kurzem ein großes Oratorium, „die Passion Jesu Christi“, vollendet, welches hier zweimal hintereinander, am 20ten und 22ten Juni, in der evangelischen Kirche aufgeführt wurde. Dies neueste Werk des in Polen sehr beliebten Komponisten wird in den öffentlichen Blättern sehr gerühmt. Noch nie hatten sich in Warschau so viel Sänger und ein so starkes Orchester zur Ausführung einer Kirchen- oder Konzert-Musik vereinigt. Die Zahl der Mitwirkenden belief sich auf mehr als 400, worunter 14 Solo-Sänger und Sängerinnen. Dirigirt wurde die Musik von dem Komponisten und von dem Kapellmeister Karl Kurpinski.

(Berichte aus Erlangen) im Nürnberger Corresp. bemerken: von Fr. Rückerts Gedichten werde die Herausgabe des 5ten und 6ten Bandes vorbereitet, desgleichen von einem Verein von Professoren eine Zeitschrift für Protestantismus und Kirche, im nächsten Gegensatz wider die Münchener Blätter für das katholische Deutschland.

(Florenz.) Hier glänzen die Dilettanten. Vor Kurzem gab der Fürst Karl Poniatowski eine glänzende theatralische Vorstellung; die Oper L'elisir d'amore von Donizetti wurde von den ersten Dilettanten der Residenz meisterhaft vorgetragen. Die Prinzessin Elise Poniatowsky, geborne Marquise Montecatini, wohl die erste Dilettantin Italiens, entzückte durch ihren bewundernswürdigen Gesang, in der Rolle der Adina, alle Zuhörer, desgleichen ihr Gemahl als Dulcamara.

(London.) Ein Schneider in Regentstreet suchte, wie die „Post“ sagt, neulich „Künstler“ (Gesellen), welche sich „zwischen den Erfrischungszeiten: Frühstück, Mittagessen, Thee und Abendessen, mit Arbeit belustigen wollten.“

Das Ministerium Melbourne umfaßt neun Poeten nach der Zahl der Musen. Es sind die Lords Melbourne, Mulgrave und Morpeth, Lord Holland und Sir John Cam Hobhouse, Lord John Russell und Hr. Spring-Rice, Lord Glenelg und Lord Palmerston. Lord John Russell hat auch eine Tragödie „Don Carlos“ geschrieben. Auffallend für einen Deutschen sind die Reminiscenzen an den Schiller'schen „Don Carlos“.

Bekanntlich hat Lord Castlereagh sich mit Hrn. Gerard de Melay, dem Gatten der bekannten Sängerin Grisi, welche ersterer beleidigt hatte, duellirt. Der Standart, welcher den Vorfall mittheilt, ruft aus: „Wann wird doch unser höher und niedriger Adel lernen, daß Pfer-

berennen und Sängertinnen der Krebschaden ihres Standes sind!“

Zu den neuesten Erfindungen gehört eine Dampforgel, welche für die Lokomotive von Tyne in England bestimmt ist, und der Eisenbahngesellschaft zugehört. Sie wurde von einem Geistlichen, Namens Birlett, erfunden, und hat acht Register, die eine Oktave mit ganzen und halben Tönen bilden. Es ist dies der erste Versuch, ein musikalisches Instrument mit einer Lokomotive zu verbinden.

(Paris.) Der hinterlassene Roman der Herzogin von Abrantes: Hedwig, aus der polnischen Geschichte gezogen, ist unbedeutend. Er wird zur Unterstützung des Czartoryska-Comités verkauft. Der übrige Nachlaß, der literarische nämlich, wird wahrscheinlich von ihrem Sohne, Napoleon d'Abrantes, geordnet werden. — Uebrigens dauert die Klage der französischen Buchhändler und Schriftsteller gegen den Brüsseler, Schweizer und anderseitigen Nachdruck oder Diebstahl fort. Insofern ist der Prozeß der Herren Brockhaus und Avenarius gegen einen fremden Buchhändler sehr wichtig.

Am 17ten d. hat die Aufführung der Oper des jungen Boieldieu stattgefunden. Der Sohn des berühmten Componisten ist ein junger Mann von 22 Jahren. Man hatte die Nachricht verbreitet, daß der Vater an diesem Werke bereits gearbeitet, dieß ist indeß durchaus ungegründet, obgleich man es wohl hätte glauben können, wenn man gewisse Stellen in der Oper hört. Der junge Komponist ist noch nicht zur Reise gelangt, die drei Schulen finden sich in seinem Werke vereint, oft französische Leichtigkeit und Lebhaftigkeit, italienischer Melodien-Reichtum und viel deutsches Instrumental-Studium. Der Text ist im Styl unserer alten Melodramen und etwas nach deutscher Art. — Mme. Damoreau ist in London; ihre Abreise dahin hat die Vorstellungen des Domino noir unterbrochen, der bei der 75ten Vorstellung noch eben so viel einbrachte, als bei der ersten. Nach ihrer Rückkehr wird sie in Adam's neuer Oper auftreten, die nun, wie sie geschrieben war, in 2 Aufzügen bleibt. — So werden in diesem Winter zwei Opern von Adam gegeben werden. Auch von Auber werden zwei gegeben, die indeß nach größerem Zuschnitt als Adam's Opern eingerichtet sind; eine in 3 Aufzügen für Mme. Damoreau und eine in 5 Aufzügen für Duprez. Die letztere dürfte indeß wohl bis zum Frühjahr verschoben werden, da Halévy's Guido und Sinebra noch immer viel Geld bringt, und Herrn Verlioz's Oper auch noch gegeben werden soll. Adam's fidele berger gefällt in der Provinz außerordentlich.

Am 18. d. erstach ein Koch seine Frau mit dem Küchenmesser, und zwar mit solcher Kraft, daß die Klinge des Messers, nachdem es die Brust durchdrungen, zum Rücken wieder herauskam. Der Mörder sprang sogleich zum Fenster, um sich aus demselben, in der 4. Etage leger, auf die Straße herabzustürzen. Doch die unglückliche Frau, welche seine Absicht sogleich errieth, trotz ihrer Wunde an nichts denkend als daran, ihn zu retten, sprang, noch mit dem Messer in der Brust, ihm nach, um ihn von seinem Vorhaben zurückzuhalten; aber bald verließen sie ihre Kräfte und der Mörder stürzte sich auf die Straße, wo er gleich mit zerstücktem Schädel niederfiel.

Auflösung der Charade in der vorgestriegen Zeltung:

Salzb r u n n.

Universitäts-Sternwarte.

28. Juni 1833.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27"	10.05	+ 14, 8	+ 12, 6	0, 6	N.W.	19° dickes Gewölk
9 u.	27"	10.20	+ 16, 2	+ 14, 9	2, 0	N.	16° überwölkt
Mitt. 12 u.	27"	10.41	+ 17, 0	+ 15, 3	3, 2	N.	13° „ „
Nachm. 3 u.	27"	10.40	+ 17, 8	+ 16, 6	3, 0	N.	8° „ „
Abd. 9 u.	27"	10.36	+ 17, 2	+ 15, 7	1, 9	N.W.	0° große Wolken
Minimum + 12, 6			Maximum + 16, 6			(Temperatur) Ober + 17, 6	

Redacteur G. v. Raack.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag: „Die Jäger.“ Einbildliches Sittengemälde in 5 Akten v. Jffland. Oberförster Warberger, Hr. Eblat, vom Hoftheater zu München, als Gast.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Wallhoffen, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Thule, den 24. Juni 1838.

Ed. von Blacha.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, zeige ich, statt spezieller Benachrichtigung, hierdurch ergebenst an. Breslau, den 28. Juni 1838.

v. Tschirsky Bögendorf, Regierungs-Assessor.

Im Verlage von G. F. Manz in Regensburg ist erschienen und durch G. P. Ueberholz in Breslau zu beziehen:

Betrachtungsreden, kurze, auf alle Sonntags- und Muttergottes-Feste des ganzen Jahres. Zur Belehrung und Erbauung für katholische Christen, vorzüglich für die Verehrer der heiligen Mutter Gottes. 1r und 2r Theil. Auch unter dem

Titel: Jesus und Maria. Eine Sammlung kurzer Betrachtungsreden v. dem Verf. „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes“ 18 und 26 Bändchen. gr. 8. geh. à 14 Gr.

Ueber das vor Kurzem erschienene erste Bändchen sagt der Chrysostomus von Häglspurger: „Wir können und schätzen die tiefe Geistesfülle, die warme Innigkeit, die edle Einsicht, die seltene Darstellungweise des frommen Verfassers; sie find das Gepräge aller seiner literarischen Arbeiten, weswegen diese zu unsern besten Erbauungsschriften gezählt zu werden verdienen.“ — Das 3te und 4te Bändchen folgt nach.

Magazin, neues, für katholische Seelsorger, Prediger und Catecheten. Herausgegeben in Verbindung mit Mehrern von F. G. Köberle (Pfarrer). 1r Jahrgang. In 4 Quartalheften. gr. 8. geh. 1 Rthl. 21 Gr.

Der Inhalt des so eben fertig gewordenen ersten Heftes ist: Welchen Unterricht soll der Seelsorger öffentlich von dem heiligen Sakramente der Ehe geben, und welchen soll er angehenden Eheleuten erteilen? Was soll und darf er bei dieser Gelegenheit von dem Gebrauche der Ehe sagen? — Welche Pflichten hat ein Geistlicher nach den kirchengesetzten in Hinsicht geistlicher Messen und sonst

übernommener Messapplikationen? — Reparatur der Kapelle zu J. im Canton N. in der Schweiz. — Eine Trauerrede. — Eine Brunnenpredigt. — Eine Primizpredigt. — Betrachtungen über die kirchlichen Verhältnisse in der Schweiz überhaupt und in St. Gallen insbesondere, am Schlusse des Jahres 1836. — Ueber den Haß gegen die Kirche und die katholischen Priester. — Ueber die Beweggründe, welche allein Priester in Gemeinschaft mit den übrigen Menschen bringen müssen. — Einiges, die Volksschulen betreffend. — Literatur. — Kirchliche Nachrichten.

Religion und Kunst. Eine Sammlung werthvoller Stahlstiche der vorzüglichsten Meister zur Belebung frommen Sinnes und Wandels. Mit belehrendem Text von F. G. Häglspurger. 18 und 26 Hest. gr. 8. geh. à 6 Gr.

Unter vorstehendem Titel erscheint eine Auswahl vorzüglicher Stahlstiche, welche theils zur Zierde religiöser Werke, theils zur Zierde in Zimmern verwendet werden können. — Der Preis ist so außerordentlich billig, daß sich diese Sammlung, welche auf zwölf Hefte berechnet ist, selbst Minderbegüterte anschaffen können. — Alle 4—6 Wochen erscheint ein Hest.

Mit einer Beilage.

Freitag den 29. Juni 1838.

Bei F. E. Dittmar in Sangerhausen ist so eben erschienen und bei G. P. Uderholz in Breslau zu haben:

Pathologia et Therapia cacochymiae scrophulosae auctore J. A. Disse, Dr. med., 8 broch. 12 Sgr.

Wer kennt nicht die schrecklichen Verheerungen, welche die schreuliche Skrofelkrankheit unter dem Menschengeschlechte anrichtet? — Der Verf. — Dank sei ihm von der ganzen Menschheit — machte sich's zur Aufgabe, das wahre Wesen dieser Krankheit zu ergründen, was ihm nur durch die Betrachtung der Erscheinungen, Ursachen und Behandlung der Krankheit möglich werden konnte; diesem Wesen gemäß begründete er ein rationelles Heilverfahren. In practischer Beziehung hat er die Erfahrungen des großen Langenbecks auf seiner Seite, der die Skrofelkrankheit ganz anders behandelt, als es von den meisten Ärzten zu geschehen pflegt, — eine Behandlung, die immer mit dem segensreichsten Erfolge gekrönt wird! Da diese Krankheit eine der schrecklichsten ist, so innig mit dem Glück so vieler Familien, des Staates und der ganzen Menschheit zusammenhängt, so muß diese Schrift sehr willkommen sein und ist daher allen Eltern, Volkserziehern, und vorzüglich dem gesammten ärztlichen Publikum sehr zu empfehlen.

Interessante Neuigkeit.

In der Buchhandlung Carl Weinhold in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53) ist zu erhalten:

S e l m a,

die jüdische Seherin,

Traumleben und Hellssehen einer durch animalischen Magnetismus wiederhergestellten Kranken, von Dr. M. Wiener.

Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Der Inhalt dieses Werkes ist vor den meisten der neueren literarischen Erzeugnisse am besten geeignet, einen bleibenden, ja unausslöschlichen Eindruck auf des Lesers Gemüth zu machen. Von einem beliebten Autor mit gewandter Feder geschrieben, enthält dieses Buch nur Schilderungen von wirklich vorgefallenen Thatfachen, die, als zu Protokoll genommene Erlebnisse am Krankenbette einer gegenwärtig vollkommen genesenen Hellschenden, sowohl die Beachtung jedes Arztes, als auch die der gesammten Menschheit überhaupt im hohen Grade verdient. Lebensfragen, die zu den heiligsten und wichtigsten gehören, von der Seherin auf überraschende Weise beantwortet, Aufschlüsse über Judenthum und über den Zustand der Clairvoyance selbst, so wie merkwürdige Krisen strempeln dieses Werk zu einem der interessantesten und belehrendsten Bücher.

Der ärztliche Rathgeber.

Eine Wochenschrift, herausgegeben von Dr. S. Nuppricht.

Zweiter Jahrgang.

Preis 1 1/2 Sgr. für die Nummer.

Wer sich anheischig macht, wenigstens bis zum Schluß dieses Jahres Abnehmer dieser Wochenschrift zu werden und vierteljährlich mit 19 1/2 Sgr. pränumerirt, dem wird ein vollständiges Exemplar bis zur Hälfte des 2ten Jahrganges mit 2 Rthl. überlassen.

Da durch das Versenden einer Menge von Probeblättern viele Exemplare in den ersten Nummern lückenhaft geworden, jedoch die verschiedenen Abhandlungen über die Hämorrhoiden, den Gebrauch der Heilquellen (von Dr. G. R. Dr. Wendt), den Reuchhusten und über die Frost- und Brandschäden, noch vollständig vorhanden sind, so werden die Blätter von Nr. 19 bis 1ten bis Nr. 7 des 2ten Jahrgangs, worin sich diese Abhandlungen, nebst einer großen Anzahl anderer nützlicher Bemerkungen und Mittel befinden, für 10 Sgr. abgelassen.

Die nächste Nummer handelt von den Sommerprossen, den Zahnschmerzen und der Pflege der Kinder und ihren Krankheiten und ist zu haben bei dem Herausgeber. Neue-Gasse Nr. 1.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen des Magistrats zu Wormditt im Ermlande in Ostpreußen, erklären wir uns hiermit bereit: für die dortigen Einwohner, welche durch die am Tage nach Pfingsten dieses Jahres ausgebrochene verheerende Feuersbrunst um ihr Hab und Gut gekommen sind, milde Gaben in Empfang zu nehmen, und ist unser Rathhaus-Inspektor Klug zu deren Annahme angewiesen.

Breslau, den 22. Juni 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt vorordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wegen der erfolgten Dismembration mehrer zur Königl. Privatherrschaft Erdmannsdorf gehörig gewesenen Vorwerks-Acker, sollen die dadurch überjählich gewordenen Viehbestände, namentlich:

- eine Heerde von 1500 bis 1600 Stück gesunder Mutterschaafe, Sprungböcke, Hammel und Lämmer von veredelter Race,
- 6 Stück Ackerpferde,
- 8 = Zugochsen,
- 8 = Milchkühe,
- 1 Stammeloch, Schweizer Abkunft,
- 9 Stück Jungvieh,

am Mittwoch den 4. Juli a. c. von Morgens 9 Uhr ab, auf dem hiesigen Amtshofe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant und unter der Bedingung sofortiger Mitnahme der erkauften Stücke versteigert werden.

Erdmannsdorf, den 26. Juni 1838.

Das Wirtschafts-Amt.

E i n l a d u n g.

Montags den 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr, wird die alljährliche Prüfung der Taubstummen-Zöglinge in dem uns gütigst bewilligten Lokale der drei vereinigten Logen, auf dem Dom hinter der Kreuz-Kirche gelegen, öffentlich abgehalten werden, wozu alle hochgeehrten Gönner und Wohlthäter der Anstalt hierdurch ehrenbittigst und ergebenst einladet:

Der Privat-Verein zur Erziehung Taubstumm-Geborner in Schleien.

A u k t i o n.

Am 2. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr, sollen im Auktions-Glasse, Mäntelstraße Nr. 15,

17 Eimer Franzwein, in kleinen Gebinden,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 28. Juni 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Ich setze mich genöthigt zu erklären, daß ein gewisser Grayn niemals Aufträge von mir empfängt.

Breslau, den 26. Juni 1838.

Prof. Dr. Göppert.

A n z e i g e.

Neue selbst verfertigte Drückenwaagen, mit geachteten Gewichten ausprobiert, sind bei mir vorrätig um billige Preise zu haben.

J. Schönfelder, Zeugschmied, Nikolaithor, kurze Gasse Nr. 6.

Fertige Matratzen,

rein Seegras 2 Rthl. 10 Sgr. und 2 Rthl. 15 Sgr.; rein von Rosshaaren 7 Rthl. 15 Sgr., sind zu haben Schmiedebrücke Nr. 47, neben der großen Stube. Schwabe, Tapezierer.

Die Handlung C. G. Kopisch, Junkernstraße Nr. 3, empfiehlt aus eigener Fabrik Maschinen-Leinwand Nr. 1, besonders zu Wagenplätzen und Kleinfäden; Maschinen-Leinwand Nr. 2, zu Klee- und Getreidefäden geeignet, so wie rohe Maschinengarne von 40—130 Pfd. pr. Schock schwer, bester Qualität, zu den billigsten Preisen.

Trockne Soda-Seife,

à Pfund 4 — 4 1/2 Sgr. In größeren Partien billiger, empfiehlt:

C. J. Springmühl,

Schmiedebrücke- und Ursulinerstr.-Ecke Nr. 6.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meintke, Kränzelmarkt Nr. 1.

Eine anständige junge Dame wünscht von Michaeli c. ab eine Wohnung in der Stadt, bei einer stillen Familie oder einer honesten Wittfrau zu beziehen, die aber von deren Pöcen getrennt sein und einen besondern Eingang haben muß. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der J. Sekr. Niewrziwo, Hinter-Dom, Scheitniger Str. Nr. 31, 3 Stiegen.

Musikalische Abendunterhaltung

nebst Gartenbeleuchtung findet heute, Freitag, den 29. d. M. statt, wozu ergebenst einladet:

verm. Gabel,

Oberthor, Mehlgasse Nr. 7.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 30. Juni, ladet ergebenst ein: Tölg, Schankwirth vor dem Nikolai-Thore, Lange-gasse Nr. 24.

Wild-Anzeige!!

So eben erhielten wir eine Parthie frische wilde Enten und Gänse, und empfehlen solche einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme hiermit ganz ergebenst. Geschw. Frühling, Wildhändlerinnen, am Ringe Nr. 26

Bastmatten

sind billig zu verkaufen bei

C. J. Springmühl,

Schmiedebrücke- und Ursulinerstr.-Ecke Nr. 6.

Ein militärfreier wohlaussehender junger Mann wünscht als Hausknecht oder Kutscher ein baldiges Unterkommen; seine Ateste sind lobenswerth. Näheres ertheilt die Senffabrik Catharinenstraße Nr. 6.

Neue Jäger-Seeringe

empfang und verkauft solche billiger, wie die letzten: Carl Wysianowski.

Es ist auf dem großen Ringe ein kleiner Beutel mit etwas Geld gestohlen worden, und kann selbigen der Verlierer gegen Erstattung der Insektions-Gebühren zurück erhalten, in der Neumühle Nr. 14.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden, Leipzig und Carlsbad, zu erfragen: Neusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Sonnabend den 30. Juni ladet ergebenst ein: Thiel im rothen Schlüssel.

Ein neuer Kinderwagen, in 4 Federn hängend, steht zum Verkauf Kupfer-Schmiede-straße Nr. 18.

Schuhbrücke Nr. 42 sind im ersten Stock zwei Stuben mit und ohne Meubel baldigst zu beziehen.

Vermietungs-Anzeige.

Am Ringe Nr. 16 ist ein Handlungs-Lokal, bestehend in einem Verkaufs-Gewölbe, 1 Komtoir, 1 Remise und 2 Kellern, nebst dazu gehörigem Gelass zu vermieten und Term. Michaeli zu beziehen. Näheres darüber erfährt man im Lokal selbst.

Eine große Parterre-Gelegenheit,

zu einer Restauration, oder zu einem reinlichen Handlungs-Geschäft und dergleichen, ist unter vortheilhaften Bedingungen von Michaeli ab zu vermieten. Das Nähere beim Agent Meyer, Hummeri Nr. 19.

Zu vermieten

und Michaeli zu beziehen sind auf der Weißgerber Gasse Nr. 50 im 2ten Stock 5 Stuben, 2 Küchen nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt. Das Nähere beim Eigenthümer.

Z e u g n i s s , das K. Willersche Schweizer Kräuter-Öel betreffend.

Der Unterzeichnete, welchem die Seitenhaare bereits gänzlich ausfielen, beschickte sich eine Flasche des Willerschen Kräuter-Öels aus der Niederlage des Herrn L. Moder in Rheinheim, und bezeugt anmit pflichtmäßig, daß von der ersten Stunde des Gebrauchs dieses herrlichen Mittels sich die Haare wieder festwurzelten, und die ausgefallenen in weniger als zwei Monaten so dicht nachwuchsen, daß ihm der Gebrauch einer zweiten Flasche bereits schon entbehrlich geworden wäre.

Er bemerkt hierbei, daß seine Familien-Vorfahren bereits ihre Haupthaare schon in ihren besten Jahren verloren haben, und er selbst ohne den Gebrauch des Willerschen Öels sicher eine starke Glatze haben würde, weshalb er dasselbe an jeden empfiehlt, der dem Verluste seiner Haare abhelfen will.

Jahrhaus bei Waldshut, den 8. Februar 1838.

Unterschr.: M. Schreck, Postenfürher.

Das Postenfürher Schreck dieses Zeugnis, als von ihm eigenhändig ausgestellt, wiederholt bestätigt habe, wird hiermit auf Verlangen von der unterzeichneten Stelle beurkundet.

Waldshut, den 12. Februar 1838.

Großherzoglich Badisches Amtsrevisoriat J. A. d. R.

Unterschr.: Schupp, Th., Kommissär.

Nachtrag. Zur vollkommenen Ueberzeugung der Vortrefflichkeit meines Schweizer Kräuter-Öels sind gerichtlich beglaubigte Urkunden und Dokumente von Kaiserl. und Königl. hohen Beamten legalisirt, als die gründlichsten Beweise bei meinen Kommissionsärs in den vorzüglichsten Städten Europa's zur Aufbewahrung für Jedermanns Einsicht deponirt.

Zum Kennzeichnen der wahren Echtheit meines Schweizer Kräuter-Öels ist jedes Fläschchen mit dem Königl. Französischen Brevet-Patente und der umwickelten Gebrauchsanweisung nebst Umschlag, mit dem Königl. Französischen Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszuge versehen.

Hauptsächlich ist noch zu bemerken, daß in jeder betreffenden Stadt nur eine einzige Niederlage von meinem echten Schweizer Kräuter-Öel sich befindet, und zwar für Breslau bei Herrn W. Heinrich und Komp., bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. zu haben ist.

Burgach, den 24. April 1838.

K. W i l l e r ,

Erfinder und Verfertiger des Schweizer Kräuter-Öels, brevetirt von S. M. Ludwig Philipp,
König der Franzosen.

Vorstehendes Kräuter-Öel des Herrn K. Wille in Burgach verkaufen wir à 1 Rthlr. 6 Sgr. pro Fläschchen; ebenso ist dasselbe zu haben bei

Herrn Fränzel und Pape in Reife, = C. S. Kuhnath in Bries, = Aug. Herbst in Beuthen O/S., = Jul. Braun in Glas, = L. C. Held in Friedland, = A. C. Mülchen in Reichenbach i. S., = C. F. A. Anspach in Gr. Glogau, Breslau, den 29. Juni 1838.	Herrn C. Stockmann in Jauer, = Heint. Seydel in Wüstegiersdorf = M. Blaslawsky in Gleiwitz, = C. W. Bordinello jun. u. Speil in Ratibor, = C. S. Neumann in Freiburg i. S., = Aug. Herrmann in Posen.
--	---

W. H e i n r i c h u n d K o m p.,
am Ringe Nr. 19.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem verehrten Publikum seinen durch feinen und guten Geschmack ausgezeichneten Schnäpse hiermit ergebenst anzuempfehlen. — Mein baldigen Abreise wegen steht derselbe auch in größeren Quantitäten zu billigen Preisen zum Verkauf.

Wigand aus Gotha,
der Raschmarkt-Apotheke gegenüber.

Als Handlungs-Lehrling wünscht ein 15 Jahr alter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, von gebildeten Eltern außerhalb Breslau erzogener Knabe in ein Detail-Geschäft einzutreten. Nähere Nachricht darüber Schweidnitzerstraße Nr. 30 drei Treppen hoch.

Die hiesige Schneidemühle macht bekannt, daß Niemand für Rechnung derselben, ohne schriftliche Anweisung, etwas verabfolgen lassen oder anfertigen darf, und nur solche Rechnungen, welche sich auf dergleichen Anweisungen begründen, jeden Monatschluß baar bezahlt werden.
Mathiasstraße Nr. 5.,
F. Schimpfte.

Besten fetten geräucherten Silber-Lachs

erhielt wiederum und empfiehlt:

Friedrich Walter.

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Circa 300 Ctr. Rollentabak,
100 Ctr. brauner Kraustabak,
theils alte, theils neue schöne Waare, lagern bei mir, und sollen in beliebigen Quantitäten billig verkauft werden.

Frankfurt a. d. D., den 24. Juni 1838.

F. Jennerich senior.

E i n Z e l t

mit doppelter Decke und Bretter-Fußboden ist billig zu verkaufen. Näheres bei F. Rungs, Kandidator, Nikolai-Str. Nr. 79.

Wild-Anzeige.

So eben erhielt ich eine Parthie frische wilde Enten und Gänse, und empfehle solche einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme hiermit ganz ergebenst.

Wildhändler, Elisabethstraße Nr. 10.

Es wird eine Wohnung, zum 1. August d. J. beziehbar, vor dem Nikolai- oder Schweidnitzer Thore, nicht entfernt von der Stadt gelegen, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, 1 Domestiken-Stube, Küche, Keller und Zubehör, mit Garten zu mietzen oder zu kaufen gewünscht. Adressen sub „Z. 35“ werden ohne Einmischung eines Dritten in der Expedition d. Z. baldigst erbeten.

E i n

großes Trompeten-Konzert

wird Sonntag den 1. Juli von dem Musikchor des Hochlöbl. 1sten Ulanen-Regiments, unter der Direktion des Stabstrompeters Hrn. Kessel, im Buchenwalde bei Trebnitz stattfinden, wozu ergebenst einladet:

P l e t s c h e ,

Gastwirth im Buchenwalde.

Bekanntmachung,

Das sogenannte Schlüssel in Pilsnis bei Breslau, enthaltend 4 Zimmer, Küche und Keller, nebst Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft und Bedingungen giebt Agent Schorschke, wohnhaft im Hotel de Silésie.

Für Haushaltungen.

Eine neue Sendung von der sehr nützlichen, beliebten Berliner und englischen gelben Steg-Seife ist wieder angekommen und offerirt solche billigt:

Rob. Mellen,
Nikolai-Str. Nr. 13, gelbe Marie.

Ungekommene Fremde.

Den 27. Juni. Weiße Adler: Hr. Graf v. Rosboth a. Schönbrunn. Hr. Bau-Insp. Erdmann a. Meisse. Hr. Baron v. Bothmar a. Ostrowo. Hr. Gutsh. v. Söhler a. Belmsdorf und v. Epinski a. Jentschbork. — Rautenkranz: Hr. Konsistorial-Präsident von Linde, Hr. Gensd'armie-Veut. Kellner und Hr. Bürger Kessel a. Warschau. — Blaue Fische: Hr. Rfm. Caspari und Herrendant Wandel a. Neurode. Herr Lieut. Braune a. Dobergaß. — Gold-Feyter: Hr. Gutsh. v. Klotz a. Smuszew. Hr. Artillerie-Major Schmidt a. Wittenberg. Hr. Apoth. Kurg aus Landsberg. Hr. Länger Carle a. Brüssel. Hr. Bürgermeister v. Schickfus a. Ramlau. — Drei Berge: Hr. Pfarrer Faustmann aus Volkshain. Hr. Regierungs-Dir. Gebel aus Peterwig. — Gold-Baum: Hr. Optm. v. Nidenbach a. Strehlen. Hr. Gutsh. v. Chappuis aus Tarnau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kauf. Hermes a. Krappitz, Juliusberg u. Birkenfeld a. Doppeln, Meißner a. Leobisch u. Schweidnitzer a. Meisse. Deutsche Haus: Hr. Rfm. Maschke a. Maltitz. Gutsheftersohn von Szeliński aus Strzyński. Hr. Justizrath Schäke a. Gum. Hr. Lieut. v. Willede a. Krotoschin. — Gold-Gans: Hr. Forstmeister Wieronski a. Ober-Schlesien. Hr. Kommerzienrath Winkler a. Roßitz. Hr. Rfm. Tielisch aus Waldenburg. Hr. Dir. Heinrich a. Schweidnitz. Hotel de Silésie: Hr. Major v. d. Gold aus Posen. Hr. Rittmeister von Esbeck aus Pleschen. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Scotti a. Strehlen.

Privat-Logis: Schuhbrücke 47. Frau v. Harrov a. Glas. Elisabethstraße 7. Hr. Pastor Klein a. Wiederau. Schweidnitzer Straße 29. Hr. Pastor Pieper a. Leubus.

G e t r e i d e - P r e i s e .

Breslau, den 28. Juni 1838.

	H ö c h s t e r .	M i t t l e r e r .	N i e d r i g s t e r .
Weizen:	2 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 23 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 7 Sgr. 7 Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.
Serke:	— Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.